

GRÜNE, Bauern und Klimawandel: Im Jammern bilden sie eine Symbiose



Simone Peter  
@peter_simone

Die Obstbaumblüten waren heute früh im Garten gefroren. Ist uns die Landwirtschaft, sind uns unsere natürlichen Lebensgrundlagen wirklich egal? Und das sind ja erst die ersten Anzeichen. Umsteuern! JETZT!
[#Energiewende](#) [#fridaysforfuture](#) [#Klimaschutz](#)

Bild 1 Tweed von Frau Simone Peter vom 5. Mai 2019

Als „Fachfrau“ war es ihr selbstverständlich wichtig, auf Ihre Erkenntnis hinzuweisen, dass dies eindeutige Vorboten des prognostizierten Weltunterganges wären und die GRÜNEN diesen wohl gerade noch verhindern könnten.

GRÜN: Stur und unbelehrbar

Ein „GRÜN“ gibt nicht so schnell bei. Ein Trump twittert nach deutscher Medien- und Politikerüberzeugung generell nur Unsinn, doch bei GRÜN bietet selbstverständlich jeder Tweed ganz tief schürfende Fakten. Wenn man sich die Diskussion zum Tweed ansieht, gewinnt man über Frau S. Peter allerdings den Eindruck: Ein weiteres, GRÜNES Markenzeichen ist, dass man stur auf seiner Meinung beharrt und nichts (dazu) lernen – oder einsehen – will:

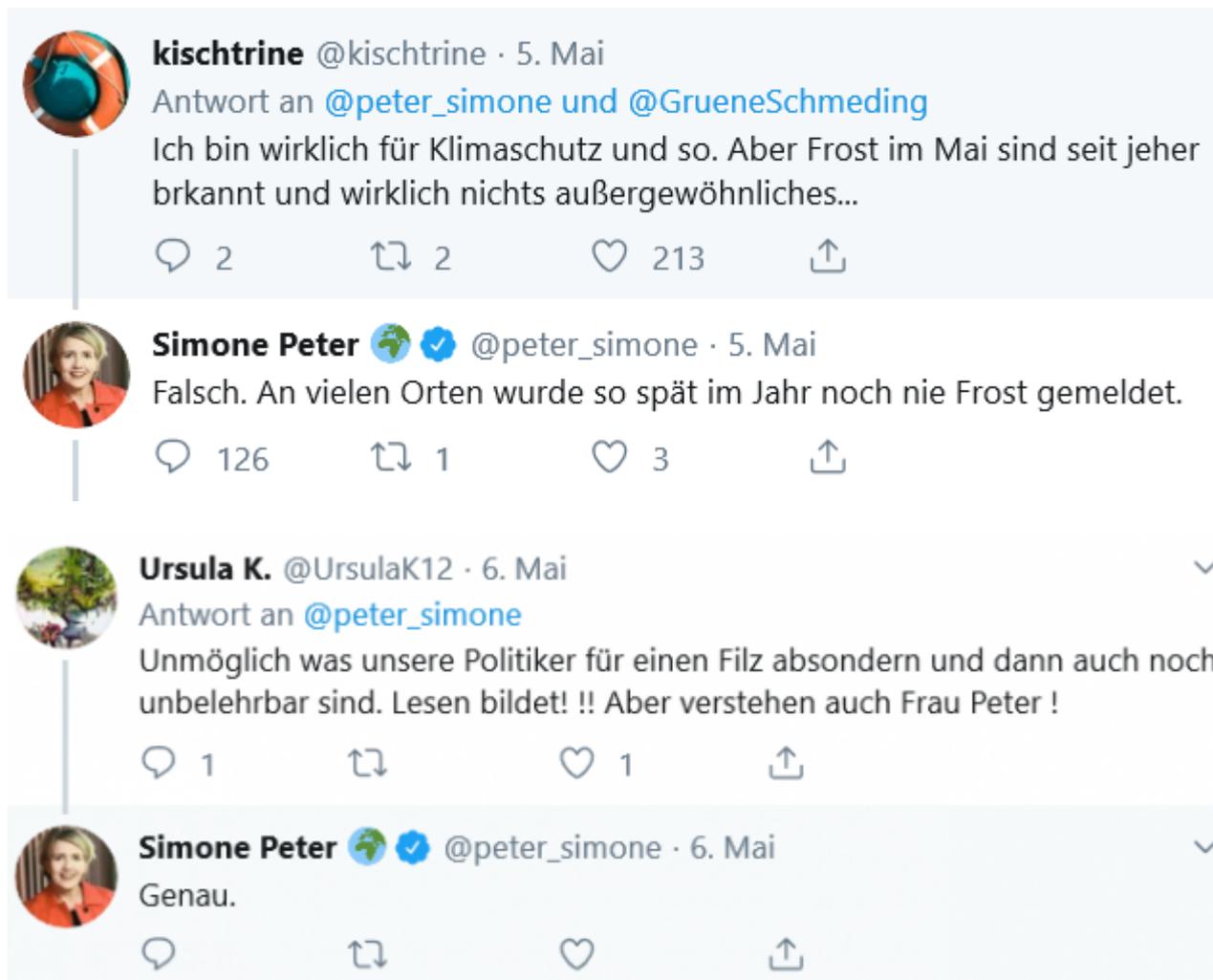


Bild 2 Follower-Kommentare zum Tweed

Hierzu ein Rückzieher. Nicht nur Frau S. Peter ist stur und ziemlich unbelehrbar. Der Autor ist mit der Redaktion „seiner“ Tageszeitung „im Clinch“, weil er sich erlaubt, die dort inzwischen täglich erscheinenden Kommentare über das immer schlimmer werdende Klima und die zur Klimasteuerung geradezu geniale Lösungen findende, gottgleich gewordene Greta zu kritisieren und mit Fakten zu belegen, wie viele Aussagen in diesen Kommentaren gar nicht belegt sind. Begründung: Diese stammen vorwiegend aus Simulationen, sind also als reine Vermutungen und widersprechen in vielen Fällen aktuellen Messdaten. Antworten kamen (etwas überspitzt formuliert): „Man“ sieht sich Fakten nicht an – wer in einer Redaktion hätte schon Zeit dazu -, und schon gar nicht auf EIKE, denn: EIKE hat einen schlechten WIKIPEDIA-Eintrag. „Gute“ Bürger – und dazu zählen sich Redakteure – vertrauen darauf und meiden pflichtbewusst solche Portale.

DWD und unsere Medien: Das Wetter wurde bereits eine einzige Katastrophe

Egal, ob schön oder garstig: Wetter hat es früher scheinbar nie gegeben, oder es muss einfach nur himmlisch gewesen sein. Mit fleissiger Unterstützung des inzwischen politisierenden, deutschen Wetterdienstes werden vollkommen unbelegte Vermutungen ausgegeben und über die Medien zu sicheren Apokalypsen erklärt:

Wird es nicht so, dann ist es eben umgekehrt:

MSN Wetter 20.05.2019: *Wetter in Deutschland: Tief Axel bringt viel Regen – vielerorts droht Hochwasser!*

... Tief Axel setzt sich über Deutschland richtig fest. Es regnet ununterbrochen, besonders an den Alpen. Zusammen mit dem Schmelzwasser kommen bis zu 200 Liter Wasser an den Alpen zusammen. Selbst im Flachland fallen bis Dienstagabend bis zu 100 Liter Regen pro Quadratmeter. Die Donauzuflüsse werden am Dienstag die ersten Meldestufen überschreiten. Straßen können überschwemmt werden und Keller volllaufen ... Aber nicht nur dem Süden droht Hochwasser ...

Aber nur so lange, bis der anstelle der Trockenheit gekommene, schlimme Regen wieder vorbei ist:



Video Player von: Glomex ([Datenschutzrichtlinien](#))

Nächstes: Hitzewelle in Indien Fordert 78 Tote! >

→ glomex

Karten des Schreckens: Extreme Dürre in Deutschland!

Bild 4 Quelle: MSN 18.06.2019, Screenshot

Nichts von solchen Behauptungen kann belegt werden, da die wahren Messdaten deutlich etwas anderes ausweisen. Doch Wahrheiten interessieren heute nicht mehr. Unsere unfehlbare Kanzlerin hat persönlich den Kampf gegen das sich ständig ändernde Klima (den wieder die Bürger zu finanzieren haben) zu ihrer Hauptaufgabe erklärt, Bayerns Ministerpräsident, Herr Söder, folgt ihr brav wie ein Wackeldackel hinterher, nimmt sogar Anlauf, sie zu überholen. Da darf man nicht kleinlich sein und penetrant anmerken, die wirklichen Daten würden ein anderes, als das simulierte Wetter zeigen.

Trotzdem machen sie es, wie es selbst die Daten des DWD darstellen: Die wichtigen Niederschlagsmengen haben die Stände zur „erstrebenswerten“ Zeit um 1900 erreicht. Wo ist da nun das Problem?

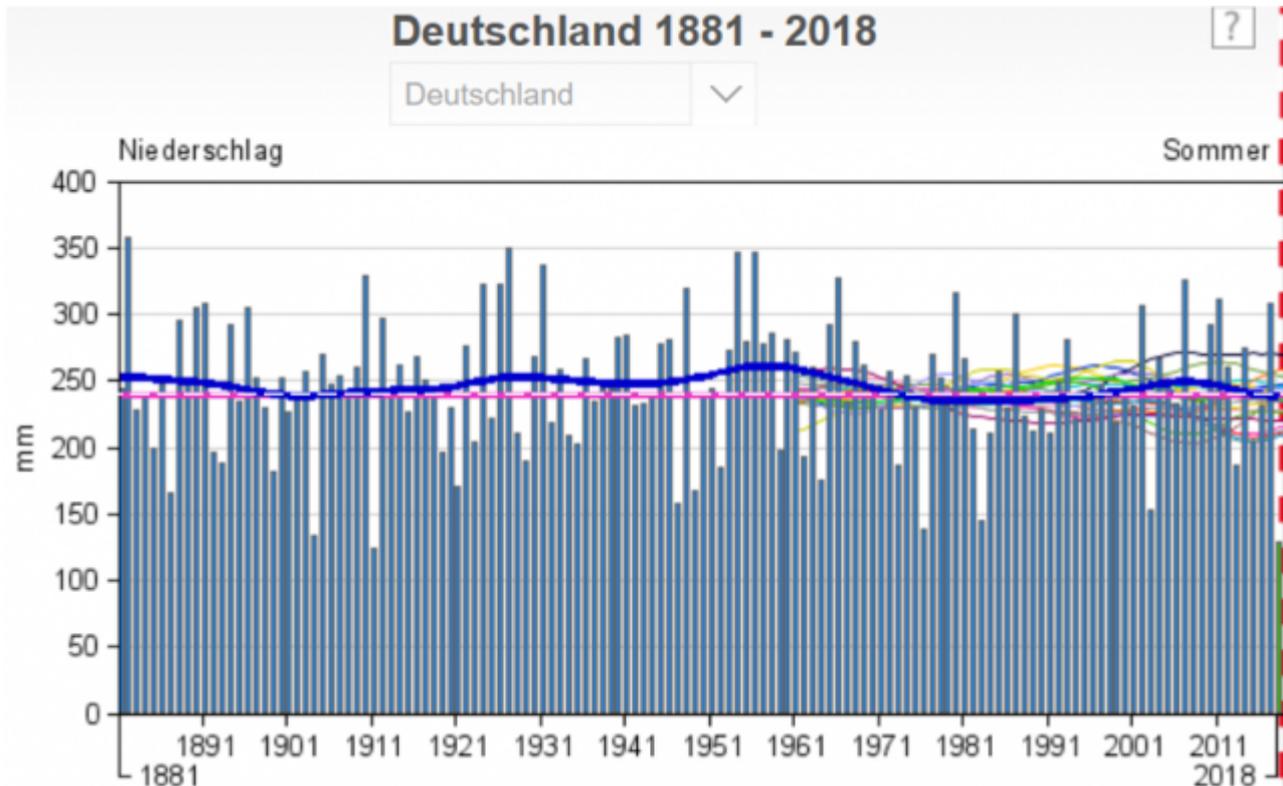


Bild 5 Deutschland Sommerniederschlag. Quelle DWD-Viewer

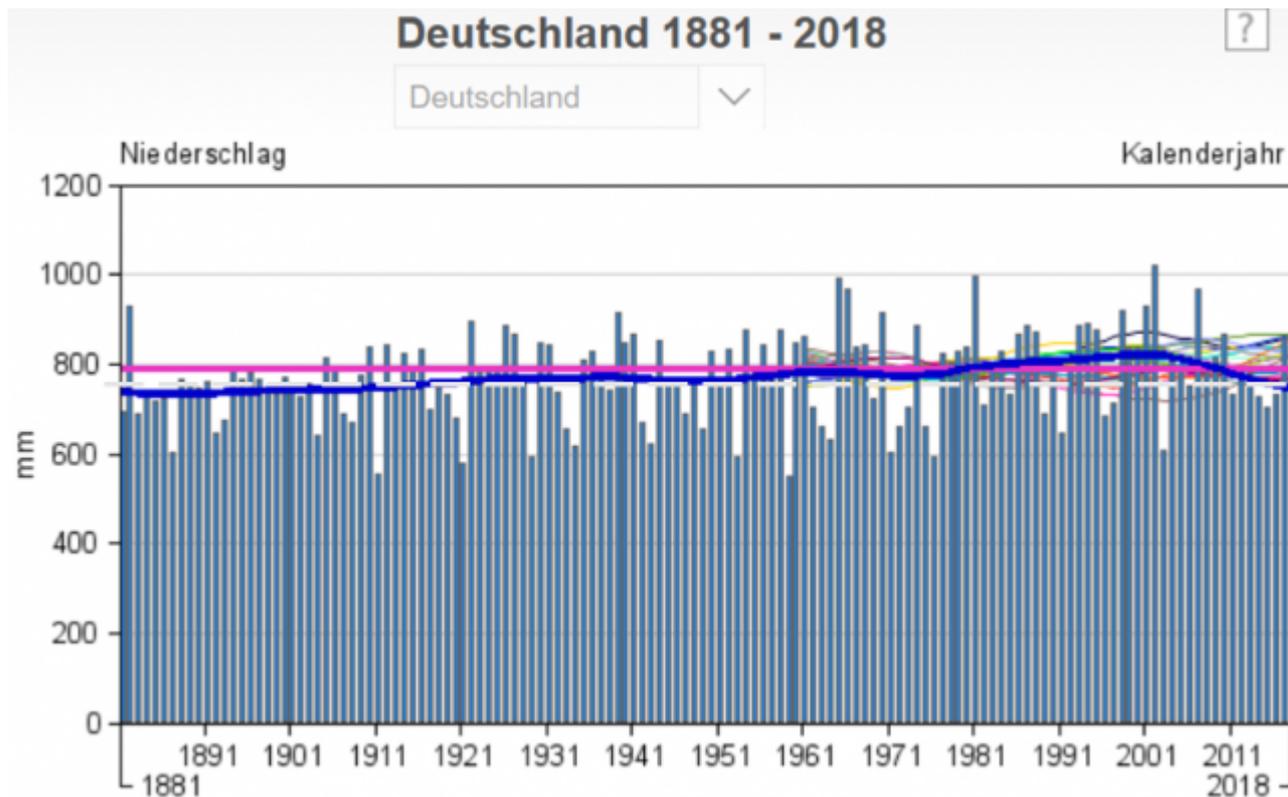


Bild 6 Deutschland Jahresniederschlag. Quelle DWD-Viewer

Mehr Wärme, mehr CO₂, weniger Extreme (und die Erfindung des Kunstdüngers): Seitdem explodieren die Ernten

Zurück zum Tweed von Frau S. Peter. Ihrer Überzeugung nach (eher: Ihrer rein auf Ideologie basierenden, „GRÜN-konformen“ Meinung, denn so dumm kann sie als promovierte Biologin nicht wirklich sein, was allerdings nur eine rein

persönliche, vollkommen unbelegbare und auch nicht bestätigte Vermutung ist), sind alle, welche nicht an den schlimmen, menschengemachten Klimawandel glauben und mit den GRÜNEN schnellsten rabiat und ohne Rücksicht auf Kosten und Verluste „umsteuern“, Vernichter ihrer Lebensgrundlagen.

Es lohnt sich dazu wie so oft, etwas zu tun, was die GRÜNEN (aber auch unsere Politiker, Parlamentarier und deren Klimaberater) strengstens vermeiden: Die wirklichen Daten anzusehen. Der Autor hat es gemacht.

Auf einem Blog [Heimbiotope](#) findet sich eine Tabelle über Ernteerträge seit der Steinzeit. Die Daten ab dem ausgehenden Mittelalter sind anbei grafisch umgesetzt. Leider sind unter der Tabelle mehrere Fundstellen angegeben, so dass (dem Autor) eine eindeutige Zuordnung nicht möglich ist. Zur Darstellung der Tendenz dürfte deren „Vertrauenswürdigkeit“ jedoch ausreichen.

Interessant ist an den Daten, dass drei, nach heutigem „Postulat“ schlimme Zeitenwenden große Erntevorteile zur Folge hatten:

- Ca. 1600 der (ganz) langsame Erwärmungsbeginn der nachmittelalterlichen, kleinen Eiszeit (die aktuelle Erwärmung begann ja bereits weit vor dem immer dazu postulierten Beginn des Industriezeitalters).
- Ca. 1880 – also zum „offiziellen“ Beginn der Erwärmung – ein richtiger, positiver Knick und
- 1950, seitdem der anthropogene CO₂-Eintrag erst wirklich Dimensionen annimmt, geradezu eine Explosion der Erträge.

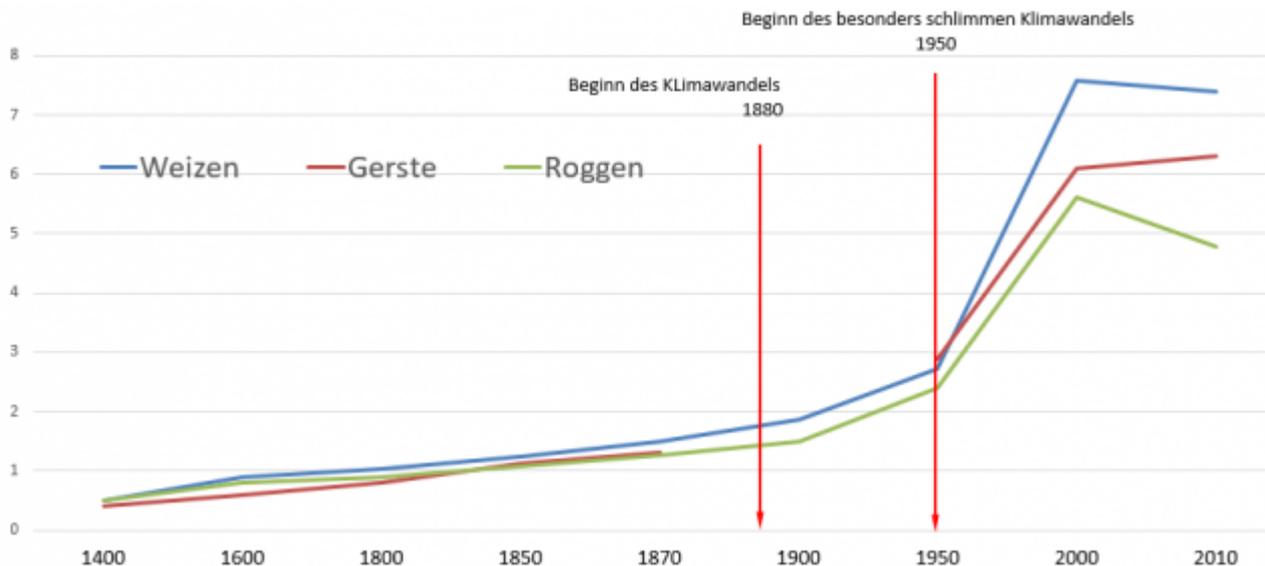


Bild 7 Ernteerträge (als Relativzahl) von 1400 – 2010. Grafik vom Autor erstellt. Datenquelle: Blog [Heimbiotope](#), Tabelle mit Getreideerträgen von der Jungsteinzeit bis heute

Für die, welche (wie die GRÜNEN) von der angeblich so schönen Zeit schwärmen, als die Menschen „im Einklang mit der Natur“ lebten und dabei regelmäßig verhungerten, an Seuchen starben, oder ganz einfach früh an Auszehrung, weil der reine Zeitaufwand zum nackten Überleben den Körper sehr frühzeitig kaputt machte, ein kurzes Lesestück:

*Prof. Dr. Peter Weingarten: Landnutzungswandel vor dem Hintergrund der Perspektiven in der Agrar- und Energiepolitik
Erntemengen*

... Im frühen Mittelalter um 1000 n. Chr. lag das Verhältnis von Aussaatmenge zu Erntemenge bei etwa 1:3. Das bedeutet, dass aus 1 kg ausgesätem Weizen 3 kg neu heranwachsen. Davon musste 1 kg für die nächste Aussaat zurückgelegt werden. Von den verbliebenen 2 kg musste der Bauer Abgaben leisten (Steuern zahlen). Das Erntegut war zudem ständig von Ungeziefer und Schimmel bedroht. Da blieb nur wenig für die eigene Ernährung. Ein Grund für das schlechte Verhältnis war die ständige Bedrohung durch Schädlinge und Pflanzenkrankheiten. In einigen Jahren wurden bis zu 50% der Ernte vom Wild zerstört. Dazu kamen Heuschrecken, Käfer, Mäuse, Pilzkrankheiten, Sturm, Hagel und Dürre. Außerdem war der Ertrag durch den Mangel an Pflanzennährstoffen ohnehin sehr gering. Im 12./13. Jhd. stiegen die Erträge auf etwa 1:4. Besser Pflüge erleichterten die Bodenbearbeitung. Es wurden aber auch neue Flächen durch Rodung nutzbar gemacht. Im 19. Jahrhundert, nachdem die Düngung mit Mist, Kalk, Horn- und Knochenmehl eingeführt worden war, betrug das Verhältnis etwa 1:10. Heute erwartet ein Landwirt ein Verhältnis von durchschnittlich 1:25 bis 1:30, auf guten Böden 1:40 (z.B. bei Weizen). 1900 erzeugte ein in der Landwirtschaft Beschäftigter Nahrungsmittel für 4 Personen. Heute ernährt ein Landwirt 131 Personen mit Nahrungsmitteln aus heimischer Produktion. Mit Eiern und Fleisch, die mit Hilfe von importierten Futtermitteln erzeugt wurden, sind es sogar noch mehr.

An diese, zur Vergangenheit gehörenden Probleme reichen haben derzeit nur unsere Biobauern „Verbindung“, deren Ertrag teilweise nur 50 % der konventionell wirtschaftenden Betriebe beträgt:

agrarheute.com: Die **Ertragsleistung** der Ökogetreidearten ist im Schnitt knapp halb so hoch wie bei konventionellem Getreide. Am größten ist der Abstand zum konventionellen Getreide beim Bioweizen mit mehr als 50 Prozent. Am geringsten ist die Differenz der Erträge zwischen konventionellem und Biohafer mit nur 25 Prozent.

Trotzdem soll er eine Lösung für die zunehmende Erdbevölkerung und Flächenreduktion sein.

Nun noch Detailbilder mit den Erträgen von Deutschland ab 1950:

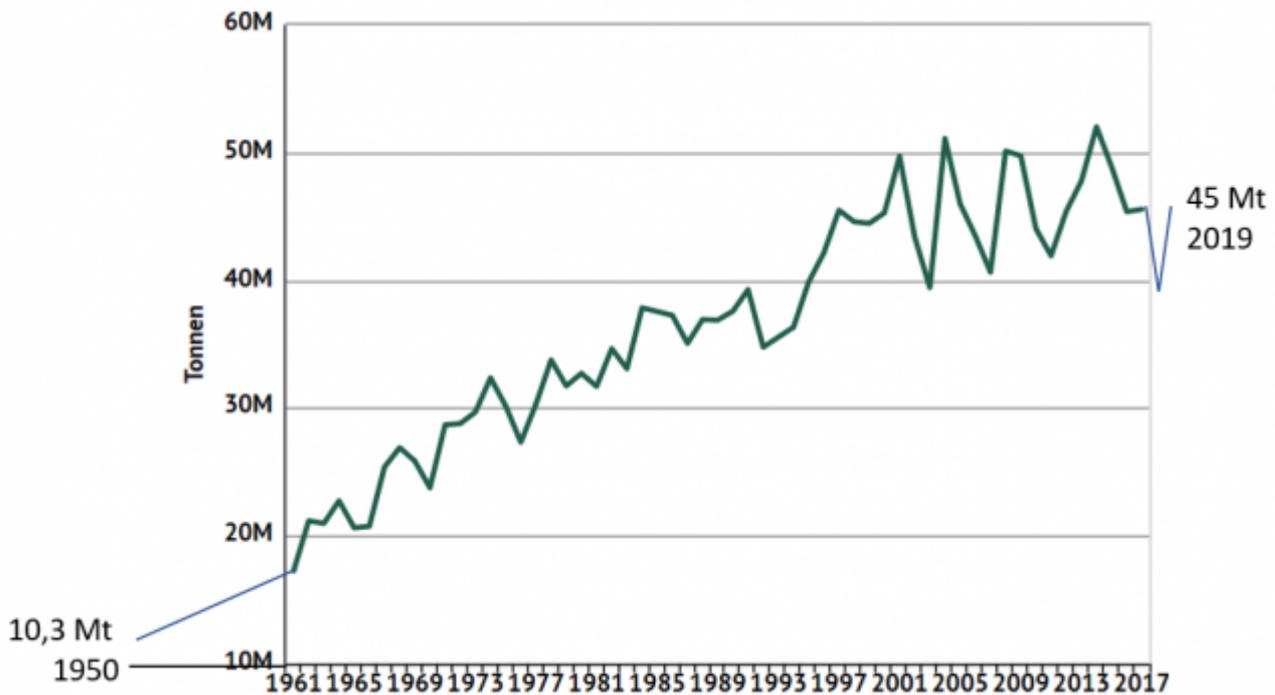


Bild 8 Getreide gesamt, Erntemengen Deutschland 1950 bis 2019.
 Bildquelle: Deutschland – [Getreideproduktion](#), Grafik vom Autor um die Randdaten ergänzt

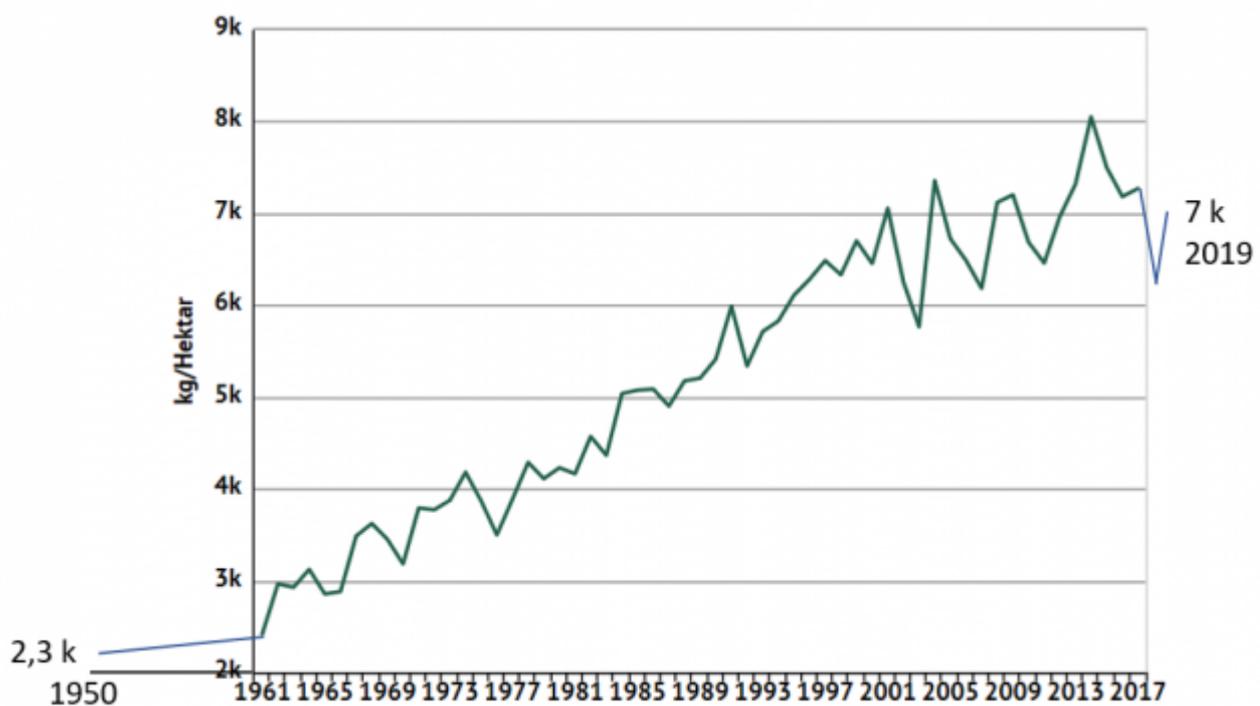


Bild 9 Getreide gesamt, Ertrag Deutschland 1950 bis 2019. Bildquelle:
 Deutschland – [Getreideertrag](#), Grafik vom Autor um die Randdaten ergänzt

Bei diesem Erfolg, den das sich stetig und seit ca. 1600 zu mehr Wärme wandelnde Klima bei den Ernten bewirkt hat, muss man wohl (nicht) verstehen, dass nicht nur die GRÜNEN, sondern auch der Deutsche Bauernverband eine Gefahr sieht:

Zeit Online, 14. Juni 2019, dpa: [Bauernverband: Extremwetter bedroht Produktion](#)

... Landwirte sehen im Klimawandel eine zunehmende Gefahr.

«Extremwetterereignisse in die eine oder andere Richtung» bedrohten die landwirtschaftliche Produktion, sagte der Generalsekretär des Deutschen Bauernverbands (DBV), Bernhard Krüsken. «Das kann ein Dürresommer sein, aber das kann auch Hagelschlag, Frost und Starkregen sein», sagte Krüsken ...



Bild 10 BR Info

Nun sollen ca. 50 % des Einkommens der Bauern als Subvention vom Staat kommen und wer zusätzlich Öko-Energie-Ernter ist, hat noch viel mehr davon. Aber zufrieden waren die Bauern noch nie, schon gar nie mit dem Wetter.

Es könnte natürlich auch sein, sie sind im Grunde mit etwas ganz anderem unzufrieden: Zum Beispiel schlechten Preisen wegen zu hoher Ernten:

[agrarheute](#), 16.08.2019: Die europäische Analytistenfirma Strategie Grains hat die Prognosen für die Produktion und den Export von Weichweizen in der Europäischen Union kräftig angehoben.

... Ursache für die Korrektur sind die hohen Ernterwartungen in Frankreich und auch in Großbritannien ...

[agrarheute](#), 12.08.2019: USDA schockt die Getreidemärkte – Preise stürzen ab Die Folgen: Ein drastischer Preissturz bei Mais, Weizen und bei Sojabohnen. Die Ursachen: Außerdem korrigierte man die Maiserträge nach oben – und nicht nach unten ...

... Beim Weizen überwogen für die US-Farmer ebenfalls die bärischen Nachrichten. Das USDA setzte die Weizenerträge und damit auch die Erntemenge und die Endbestände in den USA nach oben.

Denn das zunehmend bessere Ernteklima und der höhere CO₂-Gehalt in der Atmosphäre wirken weltweit:

science-skeptical; [Klimakatastrophe!?](#) Die Getreideproduktion hat sich in den letzten 60 Jahren weltweit nahezu vervierfacht, bei Bevölkerungsverdopplung!

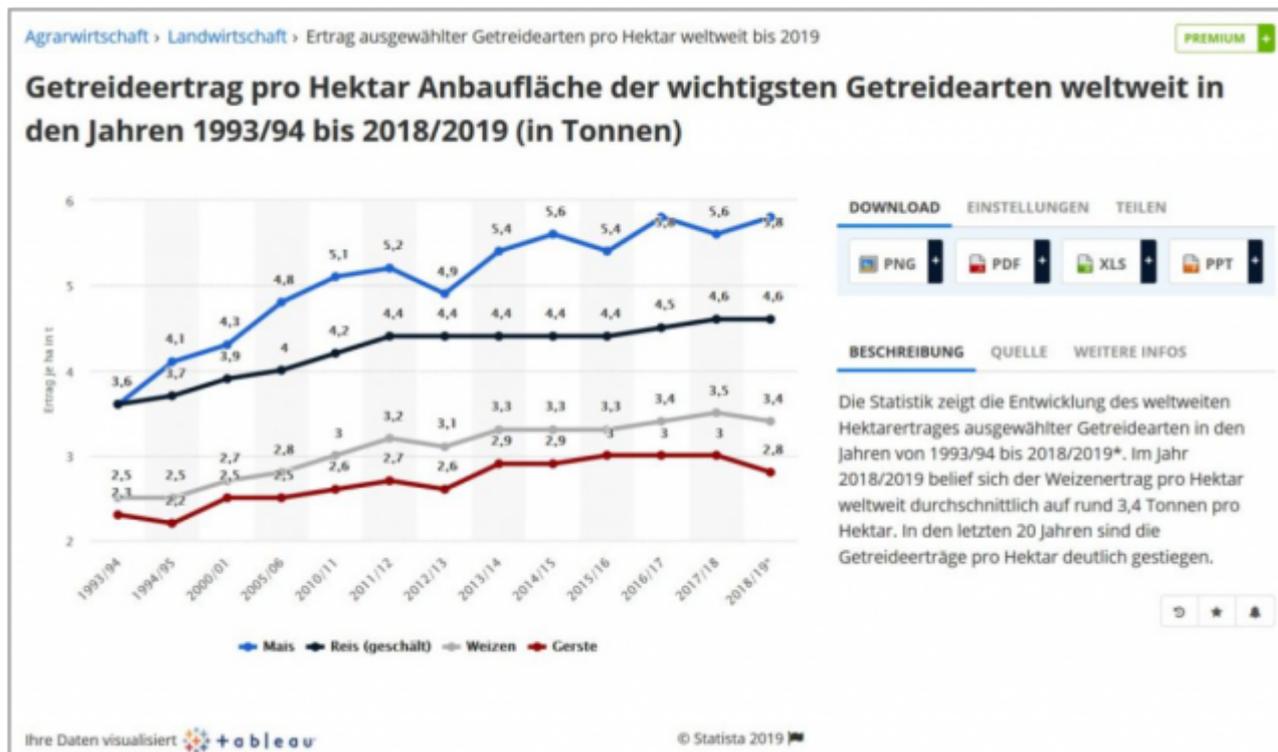


Bild 11 Getreideerträge weltweit

Es gibt auch weitere Probleme: Das Korn wird immer Wetter-empfindlicher, weil es die Fruchtmengen fast nicht mehr tragen kann [1]. Und um es ausreichend schnell an Veränderungen und andere Anforderungen anzupassen (wie es seit Jahrtausenden gemacht wird), hat die EU eine pragmatische Lösung gefunden: Optimierte, moderne Verfahren dazu wurden im Rahmen der Genhysterie gleich ganz verboten. Schließlich ist unseren Politikern und NGOs der Schutz der Bevölkerung vor noch nicht bekannten Gefahren viel wichtiger, als der Schutz vor ausgeschlossenen:

Novo Argumente 22.07.2015. [Gentechnik: Keine Vernunft. Nirgends. Wer kollabiert zuerst: Der Planet oder der Euro?](#)

Prof. Reinhard Szibor 28.09.2015. [Gentechnik: Die Kirche und der Goldene Reis](#)

Wohin also „Umsteuern“?

Alleine eine so kurze Darstellung der Fakten zeigt auf, welchen Schwachsinn Frau Peters in ihrem kurzen Tweet schafft, zu verbreiten.

Mit ziemlicher Sicherheit gibt es derzeit keinen Beleg (außer Simulationen und Spekulationen: EIKE 26.11.2016: [Forscher des Weltklimarates IPCC rechnen, dass die globale Erwärmung 10 bis 50 % der jährlichen Ernte bedroht – Was steckt dahinter?](#)),

dass der ominöse Klimawandel unsere Lebensgrundlagen zerstört. Man sollte „ihn“ für seine geradezu grandiosen Ernteerfolge loben und die dadurch gewonnenen Vorteile genießen (bevor doch noch die längst überfällige, nächste Eiszeit kommt). Nur deshalb hat sich die mathematisch sichere Vorhersage von Maltus nicht bewahrheitet und ein Teil naturromantischer Bionadebürger kann sich dazu sogar Biolandbau mit seinen mikrigen, dazu noch unstabileren Erträgen leisten.

Stört aber niemanden, denn das ist ja genau das „GRÜNE Markenzeichen mit versteckter Genialität“, die perfekte Umsetzung der Erkenntnis, dass es nicht

auf den Inhalt, sondern nur auf den Rahmen ankommt:

Nach einer Studie der Cambridge University, ist es egal in welcher Reihenfolge die Buchstaben in Wörtern vorkommen. Es ist nur wichtig, dass der erste und letzte Buchstabe an der richtigen Stelle sind. Der Rest kann total falsch sein und man kann es ohne Probleme lesen. Das ist, wie das menschliche Gehirn nicht jeden Buchstaben liest sondern das Wort als Ganzes.

Unser Einheits-Parteiensystem in Berlin steuert pflichtbewusst zumindest schon teilweise um, indem es einen Teil dieser Idee schon aufgenommen hat: Zusätzliche (CO₂-)Steuern können nicht schlecht sein

Ist doch egal, irgendein Problem und damit neues Ziel findet sich immer

Getreu dem seit schon zwei Jahrtausenden funktionierendem Geschäftsmodell einer bekannten Institution: Erfinde ein Problem (Hölle), einen Weg dorthin, dem nicht auszukommen ist (Erbsünde), biete aber gleichzeitig eine Lösung dafür an, die den zusätzlichen Vorteil hat, die erfindende Institution sicher zu „ernähren“ und an der Macht zu halten (die Erlösung daraus bietet ausschließlich die bezahlpflichtige Mitgliedschaft im Verein), ist die Ökokirche ebenfalls unermüdlich am Finden und Erfinden immer neuer Problem- und Erlösungsalternativen.

Fällt der eine Untergang aus, findet sich mit Sicherheit schnell ein neuer. Schließlich lassen sich die Simulationsprogramme variabel parametrieren:

WELT 29.08.2019: [Weltklimarat rechnet mit immenser Migration](#)

Der Weltklimarat IPCC rechnet bei einer Erderwärmung von höchstens zwei Grad Celsius mit 280 Millionen Flüchtlingen wegen steigender Meeresspiegel. Das geht aus einem Entwurf eines Sonderberichts über die Ozeane und die weltweiten Eisvorkommen hervor, welcher der Nachrichtenagentur AFP am Donnerstag vorlag.

... Neben den USA sind vor allem Küstenmetropolen in China und Indien von regelmäßigen Überschwemmungen durch die nach Expertenmeinung dann jährlich auftretende Wirbelstürme bedroht. Selbst wenn die Zahl der durch den Meeresspiegel-Anstieg Vertriebenen bis 2100 „bei 100 Millionen oder 50 Millionen liegt, ist das noch immer eine bedeutende Störung und viel menschliches Leid“, sagte der Geschäftsführer der US-Organisation Climate Central, Ben Strauss.

... In dem IPCC-Berichtsentwurf heißt es, bis zum Jahr 2100 könne der Meeresspiegel um bis zu einem Meter steigen, wenn nichts gegen den CO₂-Ausstoß unternommen werde. Die jährlichen Schäden durch Überschwemmungen würden im gleichen Zeitraum Schätzungen zufolge um bis zu ein Tausendfaches steigen.

Was der IPCC hier (vorab) von sich gibt, ist praktisch unmöglich und durch keine Messdaten gerechtfertigt. Aber simulieren kann man es ja und vorsichtshalber publizieren. Denn auch vollkommen Unwahrscheinliches könnte ja auch irgendwann einmal eintreten. Und wenn es dazu noch Greta sagt ...

Einen korrelativ ähnlichen Effekt kann man in Deutschland parallel verfolgen: Als es den Psychiatern gelang, auf Krankenschein zu behandeln, war plötzlich

ein erheblicher Teil der deutschen Bürger psychisch krank und dringend behandlungsbedürftig. Und seit die Zahl der Psychologen ansteigt, steigt auch die Anzahl der Behandlungsbedürftigen weiter an:

BKK Gesundheitsreport 2018: ... wächst der relative Anteil psychischer Erkrankungen am Arbeitsunfähigkeitsgeschehen. Er kletterte in den vergangenen 40 Jahren von zwei Prozent auf 16,6 Prozent. Die durch psychische Krankheiten ausgelösten Krankheitstage haben sich in diesem Zeitraum verfünffacht. **Während psychische Erkrankungen vor 20 Jahren noch nahezu bedeutungslos waren, sind sie heute zweithäufigste Diagnosegruppe bei Krankschreibungen bzw. Arbeitsunfähigkeit**

Quellen

[1] EIKE 26.11.2016: [Forscher des Weltklimarates IPCC rechnen, dass die globale Erwärmung 10 bis 50 % der jährlichen Ernte bedroht – Was steckt dahinter?](#))